Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 54. Freytag, den 8. Juli 1825.

Stettin, vom 1. Juli.

Am 6ten April d. J. ist bekannt gemacht, daß der in dem Jahrmarkts-Verzeichniß angesetzte Wollmarkt in Stettin

den 13ten, 14ten und 15ten Juni

statt finden würde. Dieser Wollmarkt ist gehalten und es sind, nach zuverlässigen Angaben der aus Mitgliedern des hiesigen Magistrats, Grundbesitzern und Kaufleuten gebildeten Wollmarkts-Commission, der Waage- und Thor-Beamten, pptr.

Zehntausend Centner (50000 schwere Stein) Wolle jeder Gattung, zum Verkauf gestellt. 430 Woll-Producenten und unter diesen viele aus entfernten Theilen Pommerns und der Marken, haben mit mehr als 500 Wagen und zu Wasser den hiesigen Markt besucht. 800 Ctnr. Wolle (4000 Stein) sind im Markt unverkauft geblieben. Diese 800 Ctnr. sind theils aufgelegt, theils nach den Gütern zurückgebracht, oder nach Berlin zum Markt gefahren. Die nach Berlin ausgegangene Wolle beträgt nach den Ausgangsattesten der Thorbeamten 500 Ctnr.

Es haben sich hier Wollkäufer aus England, den Niederlanden, Braunschweig, der Rheingegend und Sachsen eingefunden.

Für den schweren Stein der feinen und extra feinen Wolle sind	24 — 36 Rt.,
für den schweren Stein der feinen Mittelwolle	18 — 24 =
für den schweren Stein der Mittelwolle	11 — 18 =
für den schweren Stein der guten ordinairen Wolle	8 — 11 =
für den schweren Stein der ordinairen Wolle	5½ — 8 =

bezahlt. Die in Stettin niedergelegte Wolle ist von den aus Berlin hieher zurückkehrenden Engländern nach dem Markt gekauft, und zwar 1 Rthlr. pro Stein höher als während des Markts bezahlt wurde.

An Geld zur Befriedigung der Verkäufer fehlte es nicht; bewährte hiesige Handlungshäuser und Institute, als: das See-Handlungs-Comtoir und die ritterschaftliche Bank, leisteten die nöthigen Zahlungen und beeiferten sich mit der Wollmarkts-Commission und dem hiesigen Magistrat den Wünschen der Käufer und Verkäufer überall zu entsprechen.

Verkäufer und Käufer, welche bessere Bedingungen in dieser Seestadt Stettin stellen können, als auf von der See entfernten Wollmärkten in Landstädten thunlich ist, verließen zufrieden Stettin und nahmen die Ueberzeugung mit, daß dieser **Erste Wollmarkt in Stettin**, alle Erwartungen übertroffen habe, indeß nicht aus Reiz der Neuheit, (wie ein Aufsatz „Berlin vom 22sten Juni c. in der Liste der Börsenhalle Nr. 4015., unbekannt mit der Lage und den Verhältnissen Stettins, behauptet) sondern wegen der in der Bekanntmachung vom 6ten April c. geschilderten günstigen Verhältnisse Stettins besucht worden sei und im nächsten Jahre noch mehr besucht werden würde.

Die Verbesserung der Einrichtungen auf dem Wollmarkt, die Etablirung von Sortirungs-Anstalten, das Engagement mehrerer Seeschiffe, welche die gekaufte Wolle sofort über Swinemünde unmittelbar dem Ein- und Auslande zuführen und die Etablirung von Woll-Depots, aus welchen Ein- und Ausländer zu jeder Zeit außer dem Markt diese beliebte Waare verschreiben und erhalten können, werden dem nächsten Wollmarkt, welcher den 13ten, 14ten und 15ten Juni k. J. statt finden wird, vorangehen und den in der Bekanntmachung vom 6ten April c. gemachten Hoffnungen und den Wünschen der Verkäufer und Käufer und der Einwohner Stettins zu genügen suchen.

Berlin, vom 2. Juli.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Zimmermann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte zu Erfurt bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Raphael Wunsch ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Glogau bestellt worden.

Berlin, vom 4. Juli.

Bei der am 1sten Juli dieses Jahres angefangenen und am 2ten fortgesetzten IX. Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staats-Schuld-Scheinen, fiel die zweite Hauptprämie von 50,000 Thlr. auf Nr. 113,095; 1 Prämie von 5000 Thlr. auf Nr. 69,233; 2 Prämien von 2000 Thlr. auf Nr. 119,009. und 179,189; 3 Prämien von 1000 Thlr. auf Nr. 78,346. 287,361. und 288,015; 16 Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 18,066. 54,577. 73,771. 76,870. 85,356. 90,079. 107,522. 107,740. 114,760. 148,954. 180,739. 218,517. 271,645. 286,549. 292,907. und 295,565; 18 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 22,989. 63,348. 66,303. 68,522. 76,445. 112,122. 117,171. 153,386. 165,902. 197,894. 204,236. 206,811. 211,924. 219,651. 227,549. 228,571. 268,894. u. 290,826. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, vom 5. Juli.

Bei der am 4ten Juli d. J. fortgesetzten IX. Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staats-Schuld-Scheinen, fiel die erste Hauptprämie von 100,000 Thlr. auf Nr. 28,720.; 3 Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 38,013. 223,134. u. 246,161.; 14 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 7,746. 11,135. 131,910. 149,392. 210,728. 221,576. 230,669. 236,653. 237,416. 261,910. 268,054. 279,142. 283,229. und 289,593. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Rostock, vom 23. Juni.

Es sind, seit der diesjährigen Eröffnung der Schiffahrt, über 2 Millionen Pfund Knochen von hier nach England abgegangen. Alles wird nach einer kleinen, bis dahin wenig bekannten, ohnweit Hull liegenden Stadt zur Verarbeitung, größtentheils zur Erzeugung eines Düngpulvers, gebracht. Auch wird hier seit einiger Zeit altes getheertes Tauwerk gesucht, woraus die Engländer eine Art hellbräunlichen, außerordentlich beliebten Pack- und Einschlage-Papiers zu fabriciren wissen.

Zürich, vom 22. Juni.

Endlich ist ein Zweck, den man sich schon längst vorgesetzt hatte, wenigstens zum Theil erreicht worden. Die Cantone Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Basel, Aargau und Waadt haben ein Münz-Concordat mit einander verabredet, das bereits von einigen dieser Cantone ratificirt worden ist.

Brüssel, vom 27. Juni.

Nach Briefen aus London, sagt der Courier des Pays-Bas, hat General Mina, mit Romero Alpuente und fünf bis sechs andern ausgezeichneten Cortes-Mitgliedern England verlassen und sich mit Erlaubniß und Instructionen (?) der Englischen Regierung nach Havanna eingeschifft.

Paris, vom 27. Juni.

Die vorigen Winter mit den Generalen Boyer und Livron von Marseille nach Egypten abgegangenen fünf Französischen Offiziere haben bloß als Instructoren Dienste genommen, und keiner derselben hat Morea betreten; überhaupt befindet sich bei Ibrahims Armee, außer dem Renegaten Sevre, kein einziger Französischer Offizier.

Die aus dem berühmten Fualdesschen Prozeß her bekannte Madam Manson ist in Versailles gestorben.

Einwohner der neuen Süd-Amerikanischen Staaten können jetzt nicht nach Frankreich kommen, ohne sich zuvor in London mit einem Passe von unserm Botschafter zu versehen, überdem müssen sie dann erst von Calais aus die Erlaubniß des Hrn. Franchet nachsuchen, um von da weiter gehen zu können, es sey denn, daß der K. Botschafter diese hier selbst für sie ausgewürkt hat. Man befürchtet, daß jetzt in Columbien, Mexiko u. s. w. ähnliche Förmlichkeiten von Seite der Gesandten dieser Staaten in London für Französische Reisende in jenen Ländern werden gefordert werden.

Aus Italien, vom 20. Juni.

Man weiß jetzt, (wie die allgemeine Zeitung sagt) mit Sicherheit, daß die Kaiserl. Oesterreichische Okkupations-Armee im Königreich Neapel um 12,000 Mann vermindert wird. Der Abmarsch der Division des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg beginnt am 1. Juli. Das zurückbleibende Corps wird etwa 20,000 Mann betragen, und nicht mehr auf dem Kriegsfuße stehen. Der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Lederer soll den Befehl über jene Truppen erhalten. Dagegen verbleibt das Oesterr. Corps noch ferner in Sicilien, und zwar zur Disposition des Königs, so daß er selbst entscheiden kann, wie lange er dessen Gegenwart noch wünscht, oder für nöthig hält. Die Lage der Finanzen erheischte durchaus eine Erleichterung in den Ausgaben; dennoch glaubt man, daß auch in diesem Jahre eine neue Anleihe unvermeidlich sein werde. — Ein Neapolitanisches Linienschiff, 4 Fregatten und mehrere Briggs sind nach Genua und Livorno abgesegelt. Da die Ausrüstung und Equipirung dieser Flotte mehrere hunderttausend Ducati gekostet, und die Zahl der bewaffneten Schiffe zu dem Zweck: blos die Abholung des Königs zu bewirken, zu groß sein dürfte, so schließt man auf eine Expedition gegen die Küsten der Barbarei, um vielleicht eine Befreiung von dem Tribute zu bewirken, den, unter einem oder andern Namen, Algier allein jährlich mit 33,000 Piaster und so oft Neapel einen neuen Konsul nach Algier schickt, außerdem noch 25,000 Piaster für die Erlaubniß dazu, erhält.

Madrid, vom 11. Juni.

Die, zum Vorschlage von Ersparungen in den Staats-Ausgaben, errichtete Junta hält ihre Sitzungen in dem Gerichtssaale des Raths von Indien, der natürlich jetzt nicht gebraucht wird und hat bisher erst vom Finanzminister Auskunft über die Staatseinkünfte verlangt; allein zur Antwort erhalten, daß sie solcher Ausweise durchaus nicht bedürfe, um die ihr angemessen scheinenden Beschränkungen in den Ausgaben vorzuschlagen. Demzufolge hat der Vorsitzer der Junta Herr Calderon alle Gedanken an eine allgemeine Uebersicht fahren lassen und bestimmt, daß in der nächsten Sitzung jedes Mitglied ad libitum die ihm nützlich scheinenden Vorschläge machen solle.

Es ist im Vorschlage, hier mit nächstem eine Junta der vornehmsten Beamten des Königreiches zu halten, welcher auch die Gesandten der großen Continentalmächte beiwohnen würden, zu dem Zweck, die Mittel zur Erhebung einer beträchtlichen Anleihe zu überlegen, durch welche dem Finanzzustande Spaniens mit einem Male völlig wieder aufgeholfen werden könnte. Der bekannte Herr Tassin aus Orleans, del-

ten Bekanntschaft Se. Maj. in Frankreich gemacht und dem Sie erst kürzlich die Ausbeutung der Spanischen Bergwerke überlassen haben, hat mit Hülfe des reichen Galiciers, Herrn Marco del Pont, den Plan dazu entworfen und mit ausgezeichneter Freimüthigkeit die Ursachen des allgemeinen Elends und die Mittel vorgestellt, wie der fortwährenden Auswanderung Spanischer Capitalien und Industrie entgegengewürkt werden könnte, nemlich durch politische Mäßigung, begründet auf allgemeine Schirmung der Unterthanen wider Willkühr und Gewaltthat. Das Gerücht fügt hinzu, der König habe ihm das Finanz-Ministerium angeboten, was er aber nur unter Bedingungen annehmen wolle.

Madrid, vom 13. Juni.

Die Universität Salamanca, die ohne Widerrede die ausgezeichnetsten Gelehrten und Schriftsteller gebildet hat, ist unter allen Bildungsanstalten des Landes am entschiedensten gegen den neuen Studienplan aufgetreten. Der Bischof von Ceuta, Hr. Melgar, wollte diese Hindernisse beseitigen, hat aber durch Absetzung des Kanzlers der Universität und vieler andern Beamten derselben das Uebel nur ärger gemacht. Er hat auch eine Art Gericht gebildet, vor dem sich die Professoren, Bibliothekaren und anderen Beamten der Universität, selbst wenn sie schon purificirt sind, nochmals sollen purificiren lassen. Der Kanzler hat sich wegen seiner unrechtmäßigen Absetzung bei dem päbstlichen Nuntius beklagt.

Barcellona, vom 15. Juni.

Seit mehreren Tagen hieß es, es würden neue Französische Truppen in Catalonien einrücken, aber Niemand glaubte daran. Inzwischen hat der General-Intendant der Französischen Division dieser Provinz officiell an unsern General-Intendanten geschrieben und ihn aufgefordert, Quartiere für Französische Truppen in Bereitschaft setzen zu lassen, mit denen die Besatzung von Barcellona vermehrt werden solle.

Der General-Capitain hat Befehle an alle Behörden der am Meer gelegenen Städte und Dörfer ergehen lassen, daß sie ein wachsames Auge auf alle Vorgänge im Meer haben möchten, die irgend auf einen Landungsplan von Seiten der Constitutionellen deuten könnten, von dem man ihm Anzeige gemacht habe.

Lissabon, vom 8. Juni.

Das System, das die Engl. Regierung bei ihren neusten Zoll- und Handels-Verfügungen zur Richtschnur genommen, scheint durch den Einfluß, den es auf unsre Regierung gehabt, auch vortheilhafte Resultate für unsern Handel und unsre Industrie zu versprechen. Unser Cabinet hat nemlich auf das Prohibitiv-System verzichtet, das einen großen Theil der Europäischen Schiffe von unsern Häfen entfernt hielt. Statt daß früher sehr viele den Consumenten nothwendig gewordene Artikel gänzlich verboten waren und nur durch Smuggeln erhalten werden konnten, soll nun die Einfuhr derselben gegen eine Abgabe von 30 pr. Ct. gestattet seyn. Diese Maaßregeln werden hoffentlich, im Einklang mit unsern neuen Verhältnissen mit Brasilien, unsern schlummernden Handel wieder neu beleben. Der Eingang zu dem Edicte, worin dieses bessere System angekündigt wird, lautet wie folgt: „Ich der König thue hiermit kund und zu wissen, daß Ich, in Betracht der Unannehmlichkeiten, die daraus entstehen, wenn Gesetze aufrecht erhalten werden, deren Verfügungen heilsam waren, so lange sie den Gebräuchen, Gewohnheiten und Umständen, zur Zeit ihrer Bekanntmachung, angemessen waren, die aber mit neuen Gebräuchen und Bedürfnissen, welche der Lauf der Zeit in der Societät eingeführt, nicht verträglich sind, Folgendes für zweckmäßig erachte und zu beobachten befehle 2c." Nun folgen die einzelnen Artikel. Der erste hebt die Prohibitiv-Gesetze und Verordnungen auf; im zweiten werden jedoch einige der in diesen Gesetzen oder Verordnungen genannten Gegenstände ausgenommen, unter andern Stockdegen, Taschenpistolen, alle geistigen Getränke 2c. Der vierte Artikel ist der wichtigste. „Die Gegenstände, heißt es darin, welche früher verboten waren, und nun in den Häfen von Lissabon und Porto zulässig sind, sollen die Abgaben und Auflagen in den Häfen, wo sie ankommen, nach den zu diesem Ende festgesetzten, gegenwärtig (30 pr. Ct.) oder in Zukunft geltenden Vorschriften, zahlen." Der fünfte Artikel dehnt die für die Häfen von Lissabon und Porto erlassenen Verfügungen auch auf die Azorischen Inseln, auf Madera und Cap Verde, aus.

London, vom 21. Juni.

Aus guter Quelle vernehmen wir, daß das Parlament am 2. Juli von Sr. Maj. persönlich prolongirt werden wird.

Die dem Parlamente vorgelegten Papiere über den fortdauernden Sklavenhandel haben nicht einen einzigen Fall enthalten, wo sich die protestantisch-germanischen Völker mit diesem sündenvollen Handel befleckt hätten. Die Flaggen Schwedens, Norwegens, Dänemarks, der freien Städte, Englands und Hollands sind frei von dem schwerlastenden Vorwurfe des Menschenhandels. Nur einmal wurde die Niederländische Flagge gemißbraucht, mit 69 Sklaven, aber der Eigenthümer war — ein Franzose; eine eitle Anschuldigung der Französischen Regierung, als wären einige Englische Schiffe des Sklavenhandels verdächtig, wurde nach den strengsten und genauesten Untersuchungen der Admiralität und der Befehlshaber an der Afrikanischen Küste als völlig ungegründet befunden. Die neue Welt — mit Ausnahme Brasiliens — hat den Sklavenhandel gesetzlich und faktisch abgeschafft.

Die hiesige Regierung ist jetzt sehr thätig beschäftigt, die Canada's und van Diemens Land mit Irländischen Bauern zu colonisiren, die in jeder Hinsicht einem glücklicheren Zustande entgegen gehn, da ihnen die freisinnigsten Unterstützungen dargereicht werden. Das Parlament hat hierzu zum ersten Male 30000 Pfd. Sterl. bewilligt, und die Minister sind gesonnen, den Plan nach einem weit größern Maaßstabe auszuführen, sobald der erste Versuch der Erwartung entspricht. Keine größere Wohlthat könnte auch Irland erwiesen werden; diese Insel ist übervölkert, und enthält im Durchschnitte den vierten Theil mehr Einwohner auf der Quadratmeile, als das volkreiche England. Die Armuth und das Elend der unglücklichen Landleute ist unbegränzt, und so lange diese Plage nicht gehoben wird, und die Zersplitterung des Landes nicht aufhört, können alle Emancipationen wenig fruchten, da von diesen nur die wohlhabendern Classen Nutzen ziehn. Aber auch der Vortheil eines

solchen Colonisationsplans für die dünnbewohnten Colonien in den neuen Welttheilen ist überaus groß; trotz der größten Armuth geht die Vermehrung der Irländischen Landbewohner ins Unglaubliche, und Thätigkeit und Ausdauer sind die hervorstechenden Züge dieses Menschenschlages. Man kann daher mit Gewißheit behaupten, daß das Vorhaben der Minister, einmal ins Werk gesetzt und ins Große ausgeführt, eine merkwürdige Epoche in der Europäischen Colonisationsgeschichte bilden wird.

Briefe aus Port-au-Prince vom 5. Mai bestätigen die geschehene Zoll-Erhöhung auf Engl. Waaren von 7 auf 12 Prozent, wegen unserer Nicht-Anerkennung der Republik.

London, vom 24. Juni.

Vorgestern haben im Oberhause abermals 68 Bills die Königl. Genehmigung erhalten. Die Versammlung ging erst gestern Morgen um halb 4 Uhr auseinander. An demselben Tage fragte im Unterhause Herr Brougham den Herrn Canning, ob er von der in Venedig geschehenen Verhaftung des Generals Devereux Kunde habe? welches er bejahete, wiewohl er noch keine offizielle Mittheilung darüber erhalten. Er gab zu verstehen, daß der General arretirt worden sei, weil er auf einen Amerikanischen Paß reisete. Herr Brougham nahm seinen Antrag, das Betragen unsers Statthalters am Cap in Untersuchung zu ziehen, wieder zurück, da ihn die Versicherung des Herrn Canning zufrieden stellte, daß alle Punkte der Beschwerden der nach der Capstadt geschickten Untersuchungs-Commission, bereits vorliegen. Gestern war das Unterhaus bis heute früh nach 2 Uhr beschäftigt, vornehmlich mit der Angelegenheit eines Missionars, Namens Shrewsbury, der, wie Herr Buxton erzählte, auf der Insel Barbadoes sehr unwürdig behandelt worden ist. Zuerst neckte man ihn bei seinem Gottesdienste, und hierauf zerstörte man seine Capelle, „um dem Methodistenwesen auf der Insel den Garaus zu machen," stürmte in sein Haus, schlug alles kurz und klein, und würde den Missionar ermordet haben, wenn er nicht die Flucht ergriffen hätte. Am Jahrestage dieser Zerstörung plünderten sie die Wohnung einer alten Farbigen, die sich zu den Methodisten hielt, ganz aus, und solche Schandthaten sind ungestraft geblieben. Herr Canning nannte dieses Betragen, dem Englischen Parlament ins Gesicht schlagen. Man beschloß einmüthig, Sr. Maj. eine Adresse zu überreichen, in der der Unwille des Hauses über diese That ausgedrückt werde.

Es giebt keine Weltgegend, in der die Unterrichtsmittel mehr vervielfältigt und die Belehrungen allen Klassen der Gesellschaft zugänglicher gemacht worden sind, als in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Der Bericht, welcher über die Schulen des Staates Newyork am 8ten Januar 1824 der dortigen Legislatur abgestattet worden ist, zeigt, daß in den 684 Gemeinden dieses Staates im Jahr 1823 7382 Schulen vorhanden waren, in denen 400tausend Kinder Unterricht erhielten, d. i. 4026 mehr als überhaupt dort im gedachten Jahre Kinder zwischen 5 und 15 Jahren existirten; ein Beweis, daß auch erwachsene Personen die Schulen besucht haben müssen. In Newyork darf man also auf vier Einwohner einen Schüler rechnen, welches das Verhältniß des Schulbesuchs in Europa bei weitem übertrifft. Man hat nemlich berechnet, daß in Böhmen der eilfte Einwohner ein Schüler ist (d. h. 284,721 Schüler unter drei Millionen 236,142 Menschen, in Holland und Schottland der zwölfte, in Oestreich der dreizehnte, in England der siebzehnte, in Irland der achtzehnte, in Paris der ein und zwanzigste, in Frankreich der dreißigste, in Polen der acht und siebzigste, in Portugall der achtzigste, im Europäischen Rußland der siebenhundertste, im Russischen Reiche der neunhundert und vier und funfzigste. Außer jener großen Zahl von Elementarschulen zählt New-York 36 Akademien mit 2683 Studenten.

Am 5ten August wird das erste nach Ostindien gehende Dampfboot, the Entreprise, von Falmouth abfahren.

Morgen erscheinen von dem Verfasser des Waverley die Erzählungen der Kreuzfahrer in 4 Theilen. Der berühmte Verfasser derselben äußert in der Vorrede: er habe die Absicht, der Biograph Napoleons zu werden.

In einem unsrer Morgenblätter wirft Jemand die curiöse Frage auf: Wenn eine Braut den vierten Finger verloren hätte, welcher Finger würde dann die Ehre haben, der Stellvertreter des Ringfingers zu werden?

London, vom 28. Juni.

Am 27sten früh Morgens kam die Kaiserl. Brasil. Fregatte Peranga von 46 Kanonen, mit Admiral Cochrane's Flagge vom Topp wehend, in Spithead an. Nach einigen Verhandlungen mit unserm Flaggschiff Victory salutirte um 3 Uhr Nachmittags die Kaiserl. Fregatte, was auf die gebräuchliche Weise erwiedert ward. Cochrane stieg um 10 Uhr in Portsmouth an Land und wurde vom Pöbel mit drei Cheers begrüßt, wogegen er sich höflich verneigte. Die Fregatte war am 20sten v. M. von Maranhao abgesegelt, durch SO. Stürme nach den Açoren getrieben, hatte dort durch Sturm gelitten und kommt nur um auszubessern nach England.

Mit einem Schiffe von Porto Cabello hat man in Liverpool die Nachricht erhalten, Bolivar habe Callao erobert und die Garnison über die Klinge springen lassen.

Newyork, vom 11. Juni.

Wir haben Nachrichten aus Guayaquil bis zum 19ten und Lima bis zum 16ten März erhalten, wornach Gen. Olaneta noch in Ober-Peru Widerstand leistete. Der Peruanische Congreß wurde am 10ten Februar eröffnet und bestätigte den Gen. Bolivar noch auf ein Jahr als Dictator, beschloß auch zweimal nach einander, ihm ein Geschenk von einer Million Piaster zu machen, das er aber beharrlich ausschlug. Jetzt drang man in ihn, es anzunehmen, um es zu wohlthätigen Zwecken wieder auszugeben. Er nahm unterm 12ten die Dictatur an und schrieb: Das Interesse des Staats rufe ihn nach Ober-Peru, weshalb er einen Theil der höchsten Gewalt an einen Regierungsrath unter Vorsitz des Gen. la Mar delegiren werde. General Sanchez hatte 800 Mann Royalisten, die auf dem Wege zu Olaneta waren, geschlagen. Gen. Rodil hatte einen Ausfall aus Callao gemacht, der mit Verlust von 200 Mann abgeschlagen ward.

Oberst Symmes, der bekanntlich steif und fest glaubt, daß die Erde im Innern bewohnt sey und man

beim Nordpol hineinfahren könne, geht, wie man behauptet, auf eine vom Kaiser von Rußland durch Graf Romanzow erhaltne Einladung, zu einer Expedition nach dem Nordpol ab.

Petersburg, vom 18. Juni.

Auf Ersuchen unsers Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an die K. Schwedische Regierung in Stockholm, langten neulich in Riga die, die Ostsee-Provinzen Lief-, Ehst- und Ingermannland betreffenden Vermessungs-Urkunden, Charten und andern Documente an, welche für die projectirte Messung aller Krondomainen unentbehrlich sind. Nach den beiliegenden Verzeichnissen enthalten 18 Kisten 3830 Charten und Documente, so wie 692 Folianten. Bekanntlich wurde nach dem Nystädter Frieden, im Sommer 1725, eine besondere Commission zur Requisition derselben nach Stockholm gesandt, die aber, nach einem zweijährigen Verweilen, unverrichteter Sache zurückkehren mußte.

Jassy, vom 6. Juni.

J. Hoh. die regierende Fürstin ist gestern von der Reise nach Constantinopel, welche sie wegen der Heirath ihres Sohnes, des Prinzen Nikolaus Stourdza, der dort in der Eigenschaft als Resident der Moldau steht, gemacht hatte, wieder hier angekommen. Der Hetman Konstantin Pallady Bogdan ist gleichfalls aus seinem Exil in Asien zurück, in dem er mehrere Jahre lang, in Folge der die Familie des Fürsten Kallimachi, zu der er gehört, betroffenen Unglücksfälle, seufzte. — Die Herren Franchini, Dragomans der Russischen Gesandtschaft in Konstantinopel, haben ihr Amt wieder angetreten. Der Russische Postenlauf zwischen Constantinopel und Bucharest ist wieder wie ehemals hergestellt, und bereits haben Russische Feldjäger, die von Petersburg kommen, diesen Weg gemacht. Man meldet uns auch die nahe Ankunft des Herrn Marquis von Ribaupierre, Russ. Ministers bei der hohen Pforte, zu Kischenew, was andeuten würde, daß Se. Excellenz auf seinen Posten abzugehen im Begriffe ist.

Corfu, vom 27. Mai.

Man weiß, wie die Vertilgungspläne des Sohnes von Mehemet-Ali gescheitert sind, wie ein Theil seiner Flotte zerstört und die Stadt Modon verbrannt worden ist. Die Griechen konnten sich als Sieger betrachten, als am 19ten Mai eine Flotte unter den Befehlen des Topal-Pascha erschien, die 2000 Kosaken, 1500 Janitscharen und 800 Asiaten am Bord hatte, welche in der Gegend von Navarin ausgeschifft wurden. Der Sieg wurde wieder zweifelhaft. Die Belagerten pflanzten bei der Annäherung der Gefahr die weiße Fahne auf, nicht um zu kapituliren, denn Alles war entschlossen zu sterben, sondern als ein, zwischen den Griechen verabredetes Signal. Plötzlich werden die Barbaren die zu unterhandeln erwarteten, zu Wasser und zu Lande angegriffen. Miaulis dringt in den Hafen ein, und verbrennt die Schiffe des Vice-Admirals Topal-Pascha, die Landarmee schlägt und zerstreut Kosaken, Asiaten, Janitscharen und ein doppelter Sieg verkündigt den Triumph des Kreuzes. Dieses Ereigniß hat am 19ten Mai, dem Himmelsahrtstage, nach Griechischem Style, statt gehabt; wir sind von dem Resultate versichert, aber die näheren Umstände sind uns noch unbekannt, die es jedoch nicht lange bleiben werden.

Constantin Canaris, der berühmte Griechische Branderführer, aus Ipsara gebürtig, widmete sich, wie alle seine Landsleute, in früher Jugend dem Seewesen. Lange kannte man ihn bloß als einen ruhigen Mann, der alles Geräusch floh und den Helden, der er seitdem geworden ist, ließ nichts an ihm ahnen. Beim Anfang des Unabhängigkeitskrieges bot er dem Vaterlande seinen Arm an, und wurde bei dem Ipsariotischen Geschwader angestellt. Im ersten Jahre wurde Nichts von Bedeutung seinem Muthe anvertraut, im zweiten bot er sich an, die Brander zu kommandiren. Scio und Tenedos waren Zeugen seiner Tapferkeit. Schlägt ein Löwenherz in seinem Busen, so hat er auch den Gesichtszügen nach eine frappante Aehnlichkeit mit dem König der Wälder; sein Teint ist braun, seine Stirn von tiefen Runzeln durchfurcht; er hat hervorspringende Backenknochen, graue, fast runde, ein wenig geröthete Augen; seine bei der Geburt platt gedrückte Nase bildet breite Nasenlöcher, und seine sehr starke Kinnlade endigt sich durch ein viereckiges Kinn; dem Herzen wie der Gestalt nach ein Löwe, das ist das Bild von Canaris. Er geht beständig ganz einfach gekleidet, am Bord seines Schiffes sieht man ihn häufig baarfüßig; entkleiden mag er sich nie, selbst zur Nacht und auf dem Lande dient ihm eine Matte zum Bette. Jetzt mag er gegen 35 Jahre zählen; er ist von mittlerer Größe; auf Kraft und Gesundheit deutet sein ganzer Körperbau; seine Arme sind die eines Athleten, seine Hand, sie hat Scio und Ipsara gerächt. „Wie glücklich bist du, sagte er eines Tages zu einem Fränkischen Offizier, der ihn kannte; dürfte ich mich doch gleich dir, Mann gegen Mann, mit einem Türken messen." — „Aber Capitain, was du gethan hast!..." — „Pah! unterbrach ihn Canaris, das ist auch etwas Rechtes, mit einem Brander ein Schiff anzuzünden! Zu Pferde mit einem guten Säbel, Auge in Auge, wünschte ich mit einem Türken zu kämpfen." — Die Gattin dieses schlichten Helden ist seiner würdig. Der Kapitain Cloz, von der Englischen Marine, stattete ihr in ihrem Hause einen Besuch ab, und fand sie beschäftigt, Patronen zu füllen. — „Du hast einen braven Mann zum Gatten!" sagte der Commodore zu ihr. — „Hätte ich ihn sonst auch genommen? erwiederte sie.

Privatberichte aus Triest vom 19ten Juni (in der Allg. Zeitung) melden Folgendes: Aus Claranza auf Morea nahe bei Navarin ist ein Schiff hier eingelaufen, welches Briefe aus dieser Gegend bis zum 4ten Juni bringt. Nach denselben war der größte Theil der Festung Modon bei der bekannten Katastrophe am 12ten Mai, durch die im Pulvermagazine geschehene Explosion, in die Luft gesprengt worden. Sobald die Einwohner den Brand der Schiffe und das Annähern des heldenmüthigen Miauli gewahrten, flüchtete sich Alles landeinwärts; der Pascha von Modon und die vornehmsten Türken suchten Coron zu gewinnen, wurden aber unterwegs von den Mainotten aufgefangen. Modon ist als ein gänzlich zerstörter Platz zu betrachten. Schon am 8ten Mai, bei dem ersten Versuche Miauli's nach Modon einzudringen, war der Piemontesische Flüchtling Santa Rosa (?) geblieben, und seit diesem Tage hatte sich ein pan-

scher Schrecken der Egyptier bemächtigt, so daß bei den Ereignissen am 12ten Mai die schrecklichste Verwirrung herrschte. Ibrahim Pascha befindet sich jetzt in Coron.

In Italienischen Blättern liest man folgende Nachrichten: Ein Schreiben aus Corfu bestätigt die Einnahme von Navarin durch die Türken mittelst Kapitulation mit dem Beisatze, daß die Griechische Flotte in den Gewässern von Cerigo fünf Türkische Kriegsschiffe verbrannte. — Reschid-Pascha machte zwei wüthende Angriffe auf Missolunghi, wurde aber, mit großem Verluste von beiden Seiten, zurückgetrieben. Die Türkisch-Egyptische Armee wächst täglich an, man sieht entscheidenden Ereignissen entgegen. — Die provisorische Griechische Regierung hat den Präsidenten des vollziehenden Rathes, Conduriottis, zum Oberbefehlshaber aller Armee-Corps im Peloponnes mit der Befugniß ernannt, hinsichtlich jener Corps und der vor dem Meerbusen von Corinth kreuzenden Division die ganze Gewalt des vollziehenden Rathes ausüben zu dürfen. Dagegen verbindet sich die Regierung, die zum Sold und Unterhalt seiner Land- und Seemacht erforderlichen Geldsummen zu liefern. Sollte die Staats-Kasse hiezu nicht hinreichen, so darf Conduriotti auf ihre Rechnung Gelder aufleihen. — Als nach dem letzten Seetreffen die geschlagene feindliche Flotte die Flucht gegen Modon und Coron nahm, wurde sie bei den Weisheits-Inseln von einer dort stationirten Griechischen Flotille von 10 Schiffen angefallen, zerstreut und von den Griechischen Schiffen verfolgt.

Hydra, vom 10. Mai.

Aus Marasthonisi im Golf von Colokythia meldet man unterm 3ten d.: Die mit Mundbedürfnissen für die Egypter beladene Spanische Goelette, welche die Capitains Raphael und Tzoupa in den Candiotischen Gewässern nahmen, ist an das Griechische Marine-Ministerium geschickt worden. — Gestern begegneten die Capitaine Tzaka und Theodosius Botasis, auf ihrer Rückkehr von Neocastro, einer Brigg unter Russischer Flagge, die auf Coron zusteuerte. Auf den ersten Anruf der Griechen antwortete sie mit Kanonenschüssen und eilte nach Coron. Später erfuhr man, daß dieses Schiff 200 Türken am Bord gehabt hat.

Vermischte Nachrichten.

Samuel Pepys, Admiralitäts-Sekretair unter König Carl II. von England (er starb A. 1703), erzählt in seinen so eben in London erschienenen Denkwürdigkeiten, daß er am 11ten September 1661 den Dr. Williams besucht und bei demselben einen Hund gesehen habe, der alle Katzen welche den Tauben des Doctors nachstellten, tödtete und beerdigte. In dem letztern Geschäft war der Hund so gewissenhaft, daß wenn das Ende vom Schwanz noch aus der Erde hervorkuckte, er die Katze wieder ausscharrte und das Loch tiefer machte. Der rüstige Hund hatte bereits über 100 Katzen erlegt.

In Barricore (Ostindien) ward neulich ein 18 Fuß langes Crocodil erlegt, das lange Zeit ein Schrecken der Umgegend gewesen war; man fand in seinem Bauche die Glieder einer Frau, einen Hund, eine Katze, mehrere Stücke von einem Hammel und verschiedene Ringe und weibliche Zierrathen.

Wollin, im Sommer 1825.

Unsere Insel ist so reich an Naturschönheiten, vereint in ihrem Umfange so manches wahrhaft romantische Plätzchen — ich erwähne hier blos der Mokratzer Berge, des Petersbergs und der übrigen Berge bei Lebbin, der schweizerischen Lage der Dörfer Strengo, Vietzig und Birkenhaus —; aber gewiß ist es: keines bietet mehr Reize dar, als die 2 Meilen nordwärts von hier an der Ostseeküste gelegenen Kahlberge und der, eine kleine halbe Postmeile von jenen entfernte, sogenannte Gausansberg*) (Adlerberg). — Möge daher kein Naturfreund bei einem Besuche unserer Insel meinen freundlichen Wink unbeachtet lassen, kein Badegast auf seiner Reise von, oder nach Swinemünde den kleinen Umweg einer Postmeile scheuen, um bei heiterer Witterung auch auf diesen schönsten Punkten unseres Eilandes zu verweilen!

Zuerst die Kahlberge. — Schon in der Entfernung ladet ihr freundliches Ansehen den Wanderer ein, ihre Höhen zu ersteigen. Doch das Gemälde, was hier vor seinen Blicken in zauberischer Mannigfaltigkeit sich ausbreitet — in Westen die Warnower Haide mit nicht unbedeutenden Hügeln; in Nordwesten Usedoms Küsten und am Horizont ein Theil Rügens; in Norden und Nordosten Wollins Seeufer, der Strand nach Colberg zu und dann die offene Ostsee, dem Auge in unermeßlicher Ferne sich verlierend; in Osten der Coprower und Chinnower See, der Camminer Bodden, die Dievenow, Cammin und die Gegend nach Treptow a. d. Rega; in Südost und Süden die Städte Greiffenberg und Gülzow, die schöne Walderhöhung (der Graseberg) bei Stepenitz, die Einfahrt zur Oder, die Insel und Stadt Wollin und die Binnengewässer und in Südwest, über die Mokratzer Berge hin, das ganze Haff bis an's jenseitige Ufer — läßt jede Schilderung weit hinter sich zurück!

Wenn nun dieser Standpunkt — auf vaterländischem Boden und so ganz in unserer Nähe — so viel Schönes zu zeigen vermag; wenn weit und breit keine Gegend Pommerns im Besitz eines so herrlichen Panoramas ist; sollte man durch öffentliche, freundliche Mittheilung nicht darauf aufmerksam zu machen suchen?

Was von den Kahlbergen gesagt ist, gilt auch von dem Gausansberge. Auf der Hälfte des dorthin führenden, sehr interessanten Weges findet man den mit Wald umgebenen sogenannten Jordan — in grauer Vorzeit ein Schlupfwinkel und Nothhafen der Juliner — und in dessen Mitte eine höchst anmuthige Insel. Die Mündung dieses Jordans hat im Laufe der Zeit der Seesand verschüttet, aber ihre Spur ist noch deutlich bemerkbar. Auch ist hier, nah am Strande, eine Heringspackerei; und gewiß wird der anziehende Reiz dieser Gegend den unter den schönsten Buchen im Angesicht des Meeres Lustwandelnden einige Stunden hindurch angenehm an sie fesseln. So werden ihn auch die heitersten Umgebungen bis auf den Gipfel des Berges geleiten. Hat man nun diesen erreicht, so schwelgt das Auge wieder im Genuß tausend mannigfacher Schönheiten. Durch die Lage des Berges begünstigt, tritt aber neues Leben, neuer

*) Die Richtigkeit der Benennung dieses Berges möchten wir bezweifeln, denn uns ist derselbe mit dem Namen Josuasberg bezeichnet worden und in Engelhardts Karte von Pommern heißt er Gosaaren-Berg. d. R.

Reiz in die Bilder; denn hier, hart am Strande, bietet sich zugleich der Anblick des regen Treibens auf dem Meere näher dar und jedes zum Swinemünder Hafen heran- oder von demselben absegelnde Schiff kann deutlich gesehen werden.

Vor einem Jahre besuchte ein Freund mit mir diese Berge, und er, ein Zeuge aller ihrer Schönheiten, hat es versucht, den tiefen Eindruck, den sie in ihm zurückgelassen, in nachfolgenden Versen auszusprechen. Johann Friedrich v. Conradt.

Die Kahlenberge auf der Insel Wollin.

Von G. L. D.

Was ist's, das hier im flücht'gen Prüfungsleben
Die Erde uns zum Paradiese schafft,
Das uns beseelt mit Frohsinn, Muth und Kraft,
Was kann dem Geiste laut're Freuden geben?
Nichts sonst, als Schönheit der Natur;
Denn sie enthüllt der Gottheit Spur!

Oft sucht der Erdensohn in andern Zonen,
Was ihm ganz nah in seiner Heimath liegt,
An Reiz und Pracht das Ferne weit besiegt;
Getäuscht wähnt er: wo fremde Völker wohnen
Mehr aufzufinden, als sein Land
Ihm spendete mit milder Hand.

In diesem Wahn und Irrthum ganz befangen,
Kennt er des Vaterlandes Schätze nicht,
Und nur das Fremde hat für ihn Gewicht;
Dahin treibt ihn ein sehnliches Verlangen.
Er denkt sich dort ein Zauberland,
Sein eig'nes ist ihm unbekannt!

So wohnt noch Mancher in den schönen Gauen,
Gelegen an der Diev'now reichem Strand,
Der nie noch auf den Kahlenbergen stand,
Um die Natur in einem Schmuck zu schauen,
Der jedes Edlen Herz entzückt,
Wenn er umher von ihnen blickt!

Der Dichter hat dies stille Glück genossen,
Als er vor einem Jahr, an Freundes Hand,
Auf den Wollinschen Alpen sich befand,
Des reinsten Himmels Lüfte ihn umflossen,
Und plötzlich, wie durch Zauberschlag,
Die weite Gegend um ihn lag.

Sechs Berge sind's, die jenen Namen führen.
Fast jeden ziert ein dunkler Buchenwald,
Und ladet ein zum stillen Aufenthalt
In seinen kühlen, schattigen Revieren;
Er mahnt den Wand'rer still zu stehn
Und überall sich umzusehn.

Der dritte ist der König unter allen;
Von seinem Gipfel schaut man um ihn her
Ein weites Land, das blaue offne Meer.
Und hat die Aussicht früher schon gefallen,
So übersteigt sie hier an Pracht
Das Kühnste, was man sich gedacht.

Hier öffnet sich des Wand'rers Späherblicken
Ein weit Gebiet der himmlischen Natur,
Das Auge schaut auf Seen, Wald und Flur,
Und schweift umher im wonnigsten Entzücken;
Der Seher steht erstaunt, und freut
Sich aller dieser Herrlichkeit!

Er weilt und blickt hinunter nach dem Strande
Des balt'schen Meers. Ein hoher Fichtenwald,
Wohl ein'ge Hunderte von Jahren alt,
Erhebt sich stolz im tiefen Ufersande;
Dem Auge scheinet er ganz klein
Und niedriges Gestrüpp zu sein.

Sechshundert Fuß hoch über'm Meeresspiegel
Liegt unter ihm das Inselland Wollin,
Die Dievenow, der Bodden von Cammin,
Und weither schimmern Rügens Kreidehügel;
Die fernsten Segel in der See
Entdeckt er leicht auf dieser Höh'.

Den Blick gewandt vom baltischen Gestade
Erscheint das Haff, wohin stets von Wollin
Im regen Lauf die Fischerböte ziehn;
Der Schauer sieht der ganzen Insel Pfade;
Und kleine Seen hie und da,
Die zeigen sich so fern, als nah.

Noch sichtbar sind in deutlichen Gestalten
Treptow und Greiffenberg, Gülzow, Cammin,
Auch Colbergs Küsten, Usedom, Stettin.
Dies Panorama läßt leicht dafür halten,
Man sei hier in ein Feenland
Durch einen Zauber hingebannt.

Noch in Entfernung einer halben Stunde
Von diesem Standpunkt liegt am Meeresstrand
Ein steiler Berg, der Gausansberg genannt.
Von allen Höhen in der ganzen Runde
Ist keine, die das Auge mehr entzückt,
Das forschend über's weite Meer hinblickt.

Des Dichters Herz schlägt schneller bei'm Gedanken:
Die schön bekränzten Berge bald zu sehn,
Und an des Freundes Hand hinauf zu gehn. —
Nur matt ist sein Gesang — im Alter wanken
Die Kräfte schon — und bald verblüht
Das Leben, das so schnell entflieht.

Todesfall.

Heute Nachmittag entriß mir ein Nervenfieber meine innigst geliebte Frau, nachdem sie vor kurzem ihre Niederkunft glücklich überstanden hatte. Auch ohne Beileidsbezeugungen bin ich von der Theilnahme meiner Freunde und Bekannten an diesem mich betroffenen Unglücke überzeugt. Stettin den 2ten July 1825.

Der Justizrath Toussaint.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Auf einem Landguthe unweit Stargard und Stettin wünscht man, um den Zweck der Erziehung in moralischer und wissenschaftlicher Hinsicht durch gegenseitige Aufmunterung und gesellige Erheiterung glücklicher zu erreichen, einen oder zwei wohlgesittete Knaben unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähere hierüber weiset in Berlin die Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition, in Stettin die dortige Zeitungs-Expedition und in Stargard der Buchhändler Herr Hane nach.

Anzeigen.

Gedruckte Formulare zur Aufnahme von Schiffs-Inventarien sind zu haben, beym

Altermann Walmodt, Klosterhof No. 1150 in Stettin.

Zum gewöhnlichen Gebrauch empfehle ich:

guten weissen Tischwein,	Anker 10 Rt.,	Bout. 6 gGr.	ohne Gefässe
- rothen dito	Anker 13 Rt.,	Bout. 8 gGr.	
- feinschmeckenden Rum,	Ank. 18 Rt.,	Bout. 8 gGr.	
- Moselwein mit Bout. 11 Gr.			

G. F. W. Schultze, Schuhstr. No. 865.

Außer Pilnaer, Saidschützer, Eger-, Marienbader Kreuz-, habe ich auch noch jetzt Ober-Salz-, Geilnauer und Selter-Brunnen erhalten. Borck.

Von dem rühmlichst bekannten Blumisten Herrn Krelage in Haarlem erhalten wir im September d. J. eine Partei der ausgesuchtesten Blumenzwiebeln in Commission, für deren ächte Qualität und Schönheit garantirt wird, und wovon schon jetzt die gedruckten Verzeichnisse auf unserm Comptoir, große Domstraße No. 671, zu haben sind, auch vorläufige Bestellungen angenommen werden. Stettin den 8ten July 1825.

Herberg & Hennig.

Unser Comptoir und Tabacks-Fabrik-Geschäft haben wir vom Krautmarkt No. 1056 nach der Baumstraße No. 999 verlegt, und können daselbst mit allen gangbaren Sorten Rauch- und Schnupftaback in bester Güte aufwarten. Stettin den 1. July 1825.

H. Germann & Comp.

In einer hiesigen Handlung wird ein Lehrling, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, verlangt. Die Zeitungs-Expedition wird nähere Auskunft ertheilen.

Ein junger Mensch, mit den gehörigen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann sogleich auf einem hiesigen Comptoir als Lehrling placirt werden; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch wird zur Erlernung der Brenn- und Destillirerey, nebst Ladengeschäft, in einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt gesucht. Nähere Nachricht Langebrückstraße No. 78.

Gesuch.

Ein junger Mann, der bis jetzt in der Glashandlung von D. F. C. Schmidt (am neuen Markt) arbeitet, sucht zum 1sten October beim Ablauf seines Contracts eine anderweitige Stelle, oder sonstiges für ihn passendes Verhältniß; darauf Reflectirende werden gebeten, mir ihre Addresse gefälligst zuzuschicken. Stettin den 1sten July 1825.

V. W. Rehkopf.

Publikandum.

In den verflossenen drei Monaten April, May und Juny d. J., haben die schwersten Backwaaren geliefert

1) Semmel:
die Bäckermeister Laage, Schiffmann Neuetief, Gelbke, Köppen, Ehrhardt, Pinnow, Heyden, Hautz und Holz Frauenstraße, Schüler, Rosenthal und Retzlaff.

2) Fein Brod:
die Bäcker Hautz, Schiffmann Roßmarkt, und Gelbke.

3) Mittel Brod:
Schiffmann am Roßmarkt, und Meyer.

Die leichtesten Backwaaren wurden gefunden

1) Semmel:
Holz Mönchenstraße, Golz, Schäfer, Scheibert, Hölz Frauenstraße, Regen und Richter.

2) Fein Brod:
Schulz, Lenz, Harenberg und Rosenthal.

3) Mittelbrod:
bei den Bäckermeistern Ide, Heise, Schulz, Hautz jun. und Busse.

Das Hausmannsbrod wurde überall verhältnißmäßig zu leicht ausgebacken gefunden. Stettin den 1sten July 1825.

Königl. Polizey-Director.
Stolle.

Bekanntmachung.

Es ist am 1sten July c. eine roth lederne Brieftasche, worin

1) ein Schreiben des Herrn Landraths von Schwerin d. d. Liegnitz im July 1817, über die Anstellung des Bestohlenen im 4ten schlesischen Landwehr-Regiment,
2) dessen Entlassungsschein als freiwilliger Jäger,
3) das Zeugniß für die Medaille pro 1813/14,
4) dessen Taufschein,
5) vier Atteste der Handlungshäuser W. Gräfe & Comp. in Berlin und P. A. Feye in Liegnitz,
6) zwey Atteste ausgestellt von J. B. Claude in Berlin,
7) mehrere Briefe, Geld-Quittungen und dergleichen

befindlich gewesen, mittelst eines Nachschlüssels, aus einem Koffer entwendet worden. Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwanige, auf die Entdeckung dieses Diebstahls führende, Spuren, der hiesigen Polizey-Behörde anzuzeigen. Stettin den 2ten July 1825.

Königl. Polizey-Director.
Stolle.

Bekanntmachung.

Es soll der Transport von circa 12,600 Stück Kommisbrodte à 6 Pfd. und circa 40 Schock Stroh aus dem hiesigen Magazin nach Damm, zur Verpflegung der Königl. 2ten Artillerie-Brigade während des Monats August c., an den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden und ist dieserhalb ein Licitationstermin auf den 13ten d. M. Vormittags 9 Uhr, in dem Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Amts angesetzt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen in der Zwischenzeit von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr eingesehen werden können. Stettin den 7ten July 1825.

Königl. Proviant- und Fourageamt.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 54. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 8. Julius 1825.

Aufforderung.

Auf Anhalten der verordneten Vormünder der Kinder des verstorbenen von der Oehe auf Oehe und des Conservators Schilling, Namens seiner Ehegattin, gebohrnen Friederike v. d. Oehe, werden alle diejenigen, welche an der ihren Pflegebefohlnen und der Ehegattin des Letztern angefallenen Verlassenschaft des in Bergen verstorbenen Andreas Friedrich Melchior von der Oehe aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche am 23sten Juny, oder 22sten July, oder 26sten August d. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königlichen Hofgerichte hieselbst gehörig anzugeben und zu bescheinigen, im widrigen sie damit nicht weiter gehört, sondern durch die am 15ten September d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald den 14. May 1825.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Hausverkauf.

Auf den Antrag der Erben ist zum Verkauf des in der Louisenstraße unter No. 735 belegenen, den Erben der Wittwe des Kaufmanns Pötter zugehörigen Hauses mit Zubehör, welches zu 10420 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten, auf 12696 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, ein neuer Bietungstermin, im Wege der freywilligen Subhastation, auf den 16ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Jobst angesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 24sten Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Das vor Pölitz sub No. 128 belegene, ehemals den Sadewasserschen Erben zugehörig gewesene Wohnhaus nebst einem dabey belegenen kleinen Hause, einer Scheune, einem Stall, einem Baumgarten, einer Wiese, einem Kamp Landes und einem daran stoßenden Baumgarten und Wiesenfleck, soll auf ein Jahr und zwar von Michaelis 1825 bis dahin 1826 durch den Herrn Justizrath Brüggemann an Ort und Stelle im Termine den 11ten August d. J., Vormittags um 11 Uhr, in Pölitz öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden. Stettin den 17. Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auction.

Drei Schock birkene Leiterbäume und 4 Schock eschene Reusse-Stangen, sollen den 9ten July c., Nachmittag 3 Uhr, auf dem Rathsholzhofe verkauft werden, wohin Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 27. Juny 1825.

Die Oeconomie-Deputation.
Friderici.

Bekanntmachung.

150 Schachtruthen gute Pflastersteine, werden bis zum October d. J. anhero zu liefern, verlangt. Die Herrn Lieferanten werden ihre Offerte zur Lieferung an den Stadtrath Friderici abgeben, und die Probesteine beim Stadtbaumeister Rottenberg in Augenschein nehmen. Stettin den 27. Juny 1825.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Edictal-Citation.

Auf desfallsigen Antrag der Verwalter Christian Hornschen Erben zu Damerkow, wird deren Schwester Johanne Gottliebe Horn, auch Louise Horn genannt, welche am 28sten März 1751 zu Damerkow, Stolpschen Kreises geboren, in ihrer Jugend in Danzig gedient, von dort aus ihre Verwandten nur einmal besucht und später an dieselben nur einmal geschrieben, sich daselbst mit einem, dem Namen nach unbekannten Schiffer verheirathet und ein Kind gezeugt haben soll; seit 45 Jahren aber, von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sich dieselbe, oder ihre etwanigen unbekannten Leibes-Erben innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem Edictal-Termine den 1sten Februar 1826 bei dem unterzeichneten Gerichte, persönlich oder durch einen, dazu mit Vollmacht versehenen Mandatarium oder auch nur schriftlich zu melden und Nachricht von sich und ihrem Aufenthalte zu geben verpflichtet, widrigenfalls dieselbe für todt erklärt und ihr in 100 Rtlr. bestehendes Vermögen ihren nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Lauenburg den 18ten März 1825.

Das Patrimonialgericht zu Damerkow.
Homann.

Verkauf von Grundstücken rc.

Im Wege der nothwendigen Subhastation, soll der zu Warsin belegene, dem Bauer Ehlert zugehörige eigenthümliche Bauerhof, aus 1 Wohnhause, Scheune und Stall, 40 M. M. 84 □R. Acker, 19 M. M. 19½ □R. Wiesen, 1 M. M. Gartenland und 26 M. M. 90 □R. Koppeln bestehend, und bei der gerichtlichen Abschätzung, nach dem Taxations-Instrument vom 23sten d. M. auf 1529 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. gewürdiget, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir die Bietungstermine auf den 6ten Juny und 6ten July c., jedesmal des Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Endes verzeichneten Gerichtshalters hieselbst, am 8ten August c. aber, als den letzten peremtorischen Termin, in der Gerichtsstube zu Vogelsang, gleichfalls Vormittags 10 Uhr, angesetzt. Alle, welche diesen Bauerhof zu kaufen willens, und dazu vermögend sind, werden zu diesen Terminen und besonders zu dem letzten dergestalt vorgeladen, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote, nicht weiter geachtet, sondern nach erfolgter Erklärung der Interessenten, der Zuschlag an den Meistbietenden, insofern nicht besondere rechtliche Umstände ein anderes nothwendig machen dürften, ertheilet werden wird. Die Taxe kann hieselbst eingesehen und werden die Verkaufsbedingungen in dem Termin bekannt gemacht werden. Ueckermünde den 27sten April 1825.

v. Enkevortsches Patrimonialgericht über Vogelsang und Warsin.
Dickmann.

Häuserverkauf.

Das halbe Wohnhaus des Maurergesellen Friedrich zu Pritter und ein dazu gehöriger Garten von 470 []Ruthen, soll am 27sten August d. J. hieselbst im Stadtgericht in nothwendiger Subhastation verkauft werden; das Grundstück ist zu 172 Rthlr. abgeschätzt. Swinemünde den 2ten Juny 1825. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der Kirchenstraße sub No. 243 belegene Wohnhaus des Schuhmachers Burgatzky soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termino den 30sten August dieses Jahres verkauft werden. Die Taxe desselben beträgt 457 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf. Swinemünde den 7ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Mühlenmeister Carl Ferdinand Ehrich hieselbst und dessen Braut, Caroline Elisabeth Schönfeld, haben durch den unterm 16ten May d. J. errichteten gerichtlichen Vertrag die nach hiesigen statutarischen Rechten unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, welches nach der Vorschrift des §. 422 Tit. 1 Theil II. des Allgemeinen Landrechts hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Pyritz den 3ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Aufforderung.

In Folge erhaltenen Auftrags bin ich mit der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und der Gemeinheits-Aufhebung in den Gütern Retz zu A und B. — wovon das erstere ein von Manteuffeln, das letztere ein von Glasenappen Lehn ist — bis zum Abschluß vorgeschritten und fordere alle diejenigen, welche dabey ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere die resp. Lehns-Agnaten, hiemit auf, in dem zur Abgabe ihrer Erklärung:

ob sie gegen die ausgeführte Regulirung und Gemeinheitstheilung Erinnerungen anzubringen haben und bey den fernern Verhandlungen zugezogen seyn wollen,

auf den 30sten July c., Vormittags 9 Uhr, hieselbst anstehenden Termine zu erscheinen; widrigenfalls sie mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Latzig bey Belgard, den 6ten Juny 1825.

Schmieden, Oeconomie-Commissarius.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Das zur erbschaftlichen Liquidationsmasse der hierselbst verstorbenen Kaufmannswittwe Scheibert gehörige Mobiliarvermögen, bestehend in Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Meßing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meublen und Hausgeräth, Kleidungsstücken, verschiedenen Materialwaaren und Kupferstichen, soll im Termin den 19ten Julius d. J. und in den folgenden Tagen, jedesmal Morgens um 9 Uhr, hierselbst im Sterbehause, öffentlich an den Meistbietenden verauctionirt werden, welches wir den Kauflustigen bekannt machen. Gartz den 27. Juny 1825. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auction.

Am 27sten July d. J. früh 9 Uhr, sollen auf dem herrschaftlichen Hofe zu Raden folgende Sachen, als: 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Starken, ein Wagen mit Zubehör, 1 Pflug, 2 Eggen, 15 Scheffel Roggen, 37 Scheffel Hafer, 72 Scheffel Kartoffeln, nebst Perdegeschirr und dergleichen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Naugard den 30sten Juny 1825.

Das Patrimonialgericht von Raden.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß der hierselbst verstorbenen Kaufmannswittwe Scheibert, Johanne Louise gebornen Polentz, ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher bekannter und unbekannter Gläubiger derselben, ein Termin auf den 9ten September d. J., Vormittags 9 Uhr, angesetzt worden. Sie werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte im hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit, durch Vorlegung der darüber sprechenden Urkunden, oder auf andere Art, gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mögte. Gartz den 27. Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Um meine Abreise zu beschleunigen, verkaufe ich den Rest meiner Bettfedern und Daunen zu herabgesetzten Preisen. J. Hahn, Breitestraße No. 393.

Ein gelb lakirter, fast neuer und in ächten Federn hängender halber Wagen, steht zum Verkauf, weshalb das Nähere Königsstraße No. 182 zu erfragen.

Zwey gesunde starke hellbraune Wagenpferde (Kutschpferde) sollen Veränderungshalbe Mittwoch den 20sten d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem weißen Paradeplatz meistbietend verkauft werden. Die Pferde sind täglich große Dohmstraße No 797 auf dem Hofe zu besehen.

Gutes Braunroth in Fässern von einen Centner und klares Kienöhl ist billig zu haben, bey
August Gotthilf Glantz.

Weißen blanken Berger Thran, bey
G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Fette holländische Vollheringe $\frac{1}{16}$. Tonne 1 Rthlr., die $\frac{1}{8}$. Tonne 2 Rthlr., bey
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Raffinade, gestossenen Melis, fein, mittel und ord. Caffee, Caroliner Reis, Syrop, Cassia, Canehl, Cardamom, Macisblumen, Macisnüsse, Nelken, Piment, Pfeffer, Thee, Portorico in Rollen und geschnittenen, Hanf-, Lein- und Rüböhl, Stangenzinn, Kusten- und Holländ. Vollhering und beste grüne Seife offerire ich zu billigen Preisen.
J. H. Wichmann, Lastadie No. 84.

Messina-Citronen bei Kisten und Hundertweise verkauft billig J. D. Raabe.

Frische Pommersche Butter in halben Achteln à 3½ Gr. pr. Pfd., besten Holländ. Hering in kleinen Gebinden, Jamaica-Rum à 15 Rthlr. excl. Gefäß, trockene Nelken, Engl. Nähnadeln à Päckel von 500 Stück 20 Gr. Cour.,

graue Futter- und Sackleinewand, desgleichen Zwillig auch neue Säcke verschiedener Art, bey

C. Piper.

Ich habe eine Sendung Böhmischer gerissener und ungerissener weißer Bettfedern und Daunen erhalten, die ich zu sehr billigen Preisen verkaufe. — Auch sind äußerst billige fertige neue Betten und gute Oehlkuchen, das Stück von 4 bis 5 Pfd. à 1 Sgr., bey mir zu haben.

David Salinger, große Lastadie No. 195.

Ein kupferner sehr wenig gebrauchter Dohrnscher Brenn-Apparat ist billig zu verkaufen; das Nähere hierüber beym Kupferschläger Herrn Schön in Stettin.

Hausverkauf.

Da sich zu dem Hause des verstorbenen Herrn C. Meuel, Speicherstraße No. 69 (a), mehrere Kaufliebhaber gemeldet haben, so sind die Erben gesonnen, solches in einem auf den 11ten July Nachmittags um 3 Uhr, in diesem Hause selbst angesetzten Termine zu verkaufen, und laden die Kauflustigen ein, sich in dem gedachten Termine einzufinden, auch das Haus selbst vorher zu besichtigen und die Kaufbedingungen bei ihnen einzusehen. Mit dem Meistbietenden kann der Contract sogleich abgeschlossen werden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Tabacks-Auction.

Es sollen 4 Körbe Varinas-Kanaster, vom Seewasser beschädigt, für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 12ten July d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem alten Packhofe öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu wir die Kaufliebhaber einladen. Stettin den 4. July 1825.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Am Montag den 11ten July c. Nachmittag 3 Uhr, wird im Speicher des Herrn Weidner, Speicherstraße No. 49, durch den Mäckler Herrn Werner Auction über eine Parthey Smirnscher Rosinen abgehalten werden.

Hoffmann & Barandon.

Donnerstag den 14ten July c. und folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Pelzerstraße No. 651, unweit des Schlosses, gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

viel Gold und Silber, Kupfer, Messing, Leinenzeug, mehrere Stand Betten, Meubles aller Art, Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräth, so wie auch Handwerkszeug für Uhrmacher und Goldarbeiter 2c.

Reisler,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auction in Swinemünde,

Mittwoch den 20sten July, Vormittag 9 Uhr, über verschiedene Segel, Schiffsanker und ein schweres Tau; nähere Auskunft darüber geben der Mäckler Herr C. G. Plantico in Stettin und die Herren J. C. Scherenberg und C. W. Masche in Swinemünde.

Miethsgesuch.

Wo möglich in der Oberstadt, wird ein anständiges Quartier von 4 bis 5 Stuben, Stallung auf 4 Pferde, Wagengelaß, Keller und heller Küche, wenn nicht gleich, doch spätestens zu Michaely zu miethen gesucht und wird die hiesige Zeitungs-Exped. den Miether nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube nach hinten heraus ist in der großen Wollweberstraße No. 580 zum 1sten August d. J., oder auch noch früher, billigst zu vermiethen.

In dem Hause Kuhstraße No. 281 ist zum 1sten October c. die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben nach vorne heraus nebst Alkoven, 1 Hinterstube, 2 Kammern, 1 hellen Küche, Holzstall, 1 gewölbten Victualienkeller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Kammer und Meubeln ist sogleich zu vermiethen, am Berlinerthor No. 378.

Zum ersten August ist ein freundliches Parterrezimmer mit Meubeln zu vermiethen, Mönchenstraße No. 464.

Am 1sten October d. J ist in der Kuhstraße No. 285 die beste Etage, bestehend aus zwey bis drey Stuben 2c., zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in drey Stuben, einem Alkoven, Küche, Holzgelaß nebst Boden und nöthigenfalls auch Keller, zu Michaelis d. J. an eine Dame oder Herrn zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten October ist die zweite Etage am Heumarkt No. 26, bestehend in 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß, auch ein gemeinschaftliches Waschhaus, zu vermiethen, das Nähere am Holzbollwerk No. 1176.

Ein Quartier in der dritten Etage, Louisenstraße No. 739, bestehend in 3 Stuben, Speisekammer, heller Küche, nebst Keller und Trockenboden, ist zum 1sten October c. zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 ist die zweite Etage, bestehend in 3 geräumigen Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und kann zu Michaelis bezogen werden.

Die zweite Etage in meinem Hause, kleine Ritterstraße No. 811, bestehend in drey Stuben, Speisekammer, heller Küche, Bodenraum, Keller und Holzgelaß, ist zu Michaelis a. c. zu vermiethen.

Wittwe Schumann.

Ein Logis von zwey bis drey Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße No. 356.

In der Breitenstraße No. 383 ist die zweite und dritte Etage, jede aus 3 Stuben, einem Schlafcabinet und Küche bestehend, nebst Keller und Holzgelaß, zum 1sten September zu vermiethen.

In der kleinen Dohmstraße No. 681 wird zu Michaely, auch noch früher, die ganze Unter-Etage, nebst Pferdestall auf 4 Pferde, miethsfrey. Die näheren Bedingungen sind im Hause zu erfahren.

Die dritte Etage in dem Hause No. 669, aus drey Wohnzimmern, Küche, Keller und Holzgelaß bestehend, ist zu vermiethen und kann zu Michaelis d. J. bezogen werden.

In der Fuhrstraße No. 628 ist ein Logis in der dritten Etage zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen und besteht aus 4 auch 5 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum.

Schuhstraße No. 859 ist die Mittel-Etage zum 1sten October zu vermiethen.

In dem Hause sub No. 651, am Schloß belegen, kann zu Michaelis d. J. die Unter-Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Kammern und Holzgelaß, vermiethet werden.

In dem Hause, Fuhrstraßen- und Altböterberg-Ecke, ist die untere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß, zu Michaelis zu vermiethen.

Am Heumarkt im Hause No. 867 ist die 2te und 3te Etage, bestehend Erstere aus einem Saal, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, und Letztere aus drey Stuben, nebst Bodenraum, Keller, Pferdestall und Wagenremise, imgleichen ein Waarenkeller, sogleich unter vortheilhaften Bedingungen zu vermiethen.

Eine kleine freundliche Wohnung parterre in der Unterstadt, von 2 Stuben, einer Küche und Holzstall, ist zu Michaelis an eine einzelne anständige Wittwe zu vermiethen. Auf Verlangen kann selbige auch früher bezogen werden. Wo? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition. Stettin den 8ten Julius 1825.

Am neuen Markt No. 952 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, Speisekammer, Küche, Bodenraum, 2 großen Kellern, und Holzgelaß auf fünf Klaftern Holz, von jetzt an, aber zu Michaelis erst beziehbar, zu vermiethen.

In der Königsstraße im Hause No. 182 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Cabinet, Kammern und Küche, nebst Keller rc., zum 1sten October zu vermiethen.

Die zweite Etage eines in der besten Gegend der Stadt gelegenen Hauses ist zum 1sten October zu vermiethen und das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Hünerbeinerstraße No. 1085 ist in der dritten Etage ein Logis, aus 2 Vorderstuben, einer Hinterstube, einer großen hellen Küche und Speisekammer bestehend, nebst Keller und Bodenraum, zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

Zu Michaelis ist in dem Hause No. 85 am Zimmerplatze, auf der Lastadie, ein Logis, bestehend in 4 Stuben, heller Küche und Kammer, nebst Keller und gemeinschaftlichen Boden, zu vermiethen.

Die Ober-Etage meines Hauses, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, ist vom 1sten Oktober d. J. ab, anderweitig zu vermiethen.
C. F. Wilcke, Zimmerplatz No. 87.

Im Hause Fischerstraße No. 1044 ist zum 1sten October ein Logis, bestehend in 3 Stuben, 1 Entree, heller Küche und Kammer, nebst 2 Kellern und gemeinschaftlichem Trockenboden, zur anderweitigen Vermiethung offen.

Im Hause große Oderstraße No. 5 in der untern Etage, nach dem Hofe, sind 2 Stuben, 1 Cabinet, 1 Küche und Holzgelaß zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die Unter-, Mittel- und Ober-Etage meines Hauses in der großen Papenstraße No. 314, von denen jede 3 heitzbare zusammenhängende Stuben, eine helle Küche, Cabinet und Kammer enthält, sollen nebst Holz- und Gemüsekeller, kleinen Ställen und gemeinschaftlichem Boden zum Trocknen der Wäsche im Ganzen, auch etagenweise, an einen ruhigen Miether zu Michaelis vermiethet werden. Maurermeister Jesnitzer,
Wollweberstraße No 571.

Eine Stube nebst Kammer ist in der zweiten Etage im Hause No. 1081, zwischen dem Neuen- und Krautmarkt, zum 1sten October an einen einzelnen Herrn oder eine stille Familie zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1107 ist die zweite Etage nebst Keller und Holzgelaß, nöthigenfalls auch Pferdestall und Wagenremise, zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Nahe bey der Stadt ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Speisekammer, nebst gemeinschaftlichem Waschhause, einem Stalle, Heuboden und einer Wagenremise sogleich für eine billige Miethe zu überlassen. Die hiesige Zeitungs-Expedition giebt hierüber nähere Nachricht.

Bekanntmachungen.

Einige junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sogleich eintreten, bey
Heinrich Weiß.

Mit verschiedenen Sorten Visitenkarten, Kupfern zu Stammbüchern mit Devisen und Geburtstagewünschen empfiehlt sich zum billigsten Preise
W. Thomas, Grapengießerstr. No. 419 in Stettin.

Ganz neuen holländschen Hering mit der Post erhielt
C. H. Gottschalck.

Altes geschmiedetes Eisen wird fortwährend gesucht, im Laden Mönchenstraße No. 458.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1sten July ab, in meinem Hause oben der Grapengießerstraße No. 4¹/₂ wohne; und bitte, das mir seither geschenkte Zutrauen auch ferner gütigst zukommen zu lassen. F. Pust, Klempnermeister.

Daß ich von heute ab in meinem Hause, dem sogenannten Schweizerhofe, Fuhrstraße No. 747 wohne, zeige ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hiemit ergebenst an, und bitte dort um ihren Besuch. Stettin den 28sten Juny 1825.
Der Kleidermacher G. E. Kayser.

Geldgesuch.

2000 Rthlr. werden auf ein sicheres Grundstück gesucht; von wem? wird die Zeitungs-Expedition sagen.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

2000 Rthlr. Cour. sollen sogleich gegen hinreichende Sicherheit auf einem hiesigen Grundstück ausgeliehen werden. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Exped.